

Der Frühling.

Eine Vision.



Ich sass am See. Im Wettlauf drängen Wellen
auf Wellen sich am Uferrand zu landen.
Von langem Winterschlaf erst aufgestanden
tanzt eifrig das Balletcorps der Libellen.

In Eis und Schnee begraben sind die Berge
im Thal ist mild die Sonne eingezogen,
schon ist die erste Schwalbe durchgeflogen
es singt das süsse Liebeslied die Lerche.

Noch bebt vor Frost, erstanden von den Todten
das junge Grün. Von Blumen ausgesendet
auf Kundschaft ob der Winter sei beendet
Ziehn Bienen summend durch die Luft als Boten

und klettern eifrig prüfend auf und nieder.
Neugierig wimmeln Knospen aus den Bäumen —
da wie mein Geist sich wiegt in Frühlingsträumen
schliesst mir der Schlummergott die Augenlieder.

Und plötzlich hat sich ein Orkan erhoben
den Winter seh' ich von den Bergen steigen,
Unwillig blickt er in den bunten Reigen
und fährt die Frühlingskinder an mit Toben:

Was ist das für eine Mette?
Was bedeutet das dumme Schrei'n?
Es hoffen die Kinder ich wette
auf das bischen Sonnenschein.

Wie kommen die thörigten neuen
Ideen euch in den Sinn?
Ihr Kinder dürft euch nicht freuen
wenn ich verdriesslich bin.

So lange ich hier walte
in meiner Eisresidenz
ist nichts als eine alte
Fabel der wonnige Lenz.

Ob ich in den nächsten Tagen
nicht schneien lassen will
das müsst ihr mich erst fragen
bis dahin aber seid still.

Und wenn ich es auch verspreche
weiss ich noch nicht gewiss
ob ich im Mai nicht breche
was ich im März verhiess.

Er sprach's. Nicht länger können sie es tragen
gewappnet kommen sie herbeigelaufen
die Frühlingskinder um in hellen Haufen
den Unhold muthig in die Flucht zu schlagen.

Flugs haben sie ihm seinen Stab zerbrochen,
die Nebelkappe reissen sie in Stücke,
verstecken seine alte Eisperücke
und haben höhrend dann zu ihm gesprochen:

Ja störe nur unsere Freude
wie du so oft gethan
dich erreicht das Geschick noch heute
du unausstehlicher Mann.

Dort kommt die Sonne gegangen
der wollen wir rufen und schrei'n,
die wird nach der Ruthe langen
wirst du nun artig sein?

Das Blatt hat sich gewendet
aus ist es mit Schnee und Eis
dein Reich ist nun beendet
du verdriesslicher junger Greis.

Wir werden dich umgestalten
wir haben dein Lügen satt
von jetzt an wird gehalten
was man versprochen hat.

Das soll als Gesetz nun gelten
in dem neuen deutschen Reich,
und magst du auch poltern und schelten
das ist uns völlig gleich.

Die Sonne wollen wir lieben
dich mögen wir Kinder nicht
weil du stets den Lenz hast vertrieben
du giftiger Bösewicht.

Und dich —

ich bin erwacht. Ist das die Erde?

O Wunderpracht, wie schnell bist du erstanden.

Wer hat erlöst uns aus des Winters Banden?

Es ist der Lenz, er sprach ein stolzes „Werde“

Getragen von der Morgenröthe Wogen
ist tausendfach mit Jubelruf empfangen
der holde Götterjüngling durch den langen
Triumphweg freudestrahlend eingezogen

mit jungem Laub das Lockenhaar umwunden.
Sein Füllhorn träufelt Segen auf uns nieder,
der Vöglein Schaar singt frohe Einzugslieder
der Winter aber — sich' der ist verschwunden.

Den 16. Juli 1871.

PAUL ROTH.

